



ZdK

Zentralkomitee
der deutschen Katholiken

Antrag an die ZdK-Vollversammlung am 27./28. November 2026

Weltkirchliche Perspektive im ZdK - Stärkung des katholischen Lebens in Deutschland

Antragssteller*innen:

Kathrin Brauner, Dr. Clara Braungart, Dr. Stefan Eschbach, Roland Farhat, Prof. Dr. Dr. Ulrich Hemel, Dr. Markus Ingenlath, Eleanor Itoe, Dr. Nora Kalbarczyk, Prof. Dr. Clemens Ladenburger, Dr. Matthias Leineweber, Marie von Manteuffel, Dr. Rainer Nomine, Agnieszka Piotrowski, Raphael Röwekamp, Prof. Dr. Dr. h.c. Thomas Schwartz.

Einleitung:

Die katholische Kirche in Deutschland wird zunehmend von Gläubigen verschiedener Sprachen, Kulturen und Traditionen geprägt. Gemeinden anderer Muttersprachen und Riten sind längst nicht mehr Randerscheinungen, sondern ein wesentlicher Bestandteil des kirchlichen Lebens. Sie bringen besondere Erfahrungen, weltkirchliche Perspektiven sowie ein hohes Engagement von Familien und jungen Menschen ein.

Den Glauben in der eigenen Sprache praktizieren zu können, trägt dazu bei, dass Gläubige sich in die Gesellschaft integrieren, ohne ihre Wurzeln und Traditionen zu verlieren, und gleichzeitig fähig sind, als Weltkirche Dialoge zu führen. Diese Vielfalt zeigt den religiösen Reichtum, der in Deutschland gelebt wird und auch im ZdK grundsätzlich Ausdruck finden sollte.

Eine stärkere Vertretung des Bundespastoralrates im ZdK dient daher nicht einzelnen Gruppeninteressen, sondern stärkt die Fähigkeit des ZdK, die Vielfalt des katholischen Lebens in Deutschland sichtbar und glaubwürdig abzubilden. Die beantragte Erhöhung der Delegiertenzahl ist ein konkreter Schritt zu mehr Synodalität, Beteiligung und gemeinsamer Verantwortung innerhalb der Kirche.

Hintergründe /Argumentation:

1. Selbstverständnis des ZdK und gesellschaftliche Signalwirkung

Die stärkere Beteiligung von Katholikinnen und Katholiken anderer



ZdK

Zentralkomitee
der deutschen Katholiken

Muttersprachen und Riten entspricht dem Selbstverständnis des ZdK als Repräsentanz der Vielfalt des katholischen Lebens in Deutschland. In Zeiten gesellschaftlicher Polarisierung und anstehender politischer Weichenstellungen setzt eine verstärkte Repräsentanz ein unüberhörbares Zeichen: Wir setzen Spaltung und Ausgrenzung der gelebten Wirklichkeit einer internationalen und solidarischen Kirche entgegen. Die Stärkung dieser Stimmen im höchsten Laiengremium unterstreicht die Glaubwürdigkeit des ZdK im gesellschaftlichen und politischen Diskurs.

2. Demografische Entwicklung und veränderte Realität Weltkirchliche Perspektive für die Kirche in Deutschland:

Die katholische Kirche in Deutschland ist Teil der Weltkirche. Gemeinden anderer Muttersprachen und Riten verbinden unterschiedliche kulturelle Traditionen, spirituelle Erfahrungen und pastorale Zugänge mit dem kirchlichen Leben vor Ort. Sie leisten wichtige Beiträge zur Glaubensweitergabe, zur Familienpastoral sowie zur Integration von Gläubigen unterschiedlicher Herkunft.

Der Bundespastoralrat bündelt diese Erfahrungen und Perspektiven in besonderer Weise. Zwar engagieren sich Katholikinnen und Katholiken anderer Muttersprachen selbstverständlich auch in Diözesanräten, Verbänden und weiteren ZdK-Strukturen. Die spezifischen Erfahrungen muttersprachlicher Gemeinden und katholischer Ostkirchen werden jedoch nur durch den Bundespastoralrat kontinuierlich und institutionell eingebracht.

Eine stärkere Vertretung des Bundespastoralrats stärkt daher nicht einzelne Gruppeninteressen, sondern bereichert die Arbeit des ZdK um Perspektiven, die für die Zukunft einer zunehmend vielfältigen Kirche in Deutschland von wachsender Bedeutung sind.

Gewachsene Bedeutung: Rund 17 % der in Deutschland lebenden Katholiken sind Katholiken anderer Muttersprachen und Riten – mit deutlich steigender Tendenz. In Bistümern wie Hamburg und Berlin liegt ihr Anteil bereits bei 35 %, in Hildesheim und Görlitz bei etwa 30 %. Während die Mitgliederzahlen in den Territorialgemeinden sinken, wächst die Zahl der Gläubigen anderer Muttersprachen.

Anpassung an die Realität: Das ZdK erhebt den Anspruch, die Laien in Deutschland in ihrer Gesamtheit zu vertreten. Die Zusammensetzung des ZdK sollte die gewachsene Bedeutung dieser Gemeinden angemessen widerspiegeln, um die breite Legitimation und Autorität des Gremiums nachhaltig zu sichern. Eine maßvolle Anpassung der Delegiertenzahl versteht sich dabei als sachlich begründete Nachjustierung an diese demografische Entwicklung, die das ausgewogene Verhältnis der Säulen im ZdK wahrt und dessen Repräsentativität stärkt.

3. Junge Menschen und Familien als Fundament der Zukunft

In zahlreichen Gemeinden anderer Muttersprachen und Riten engagieren sich überdurchschnittlich viele junge Menschen, Familien und Kinder. Sie weisen eine hohe Dichte an aktiven Jugend- und Familienstrukturen auf und verfügen über praxisnahe Expertise für die Zukunft des



ZdK

Zentralkomitee
der deutschen Katholiken

Glaubens. Ihre Erfahrungen und Perspektiven sind für die Zukunft der Kirche in Deutschland von besonderer Bedeutung und müssen direkt in die Gremienarbeit des ZdK einfließen.

4. Wichtiger Beitrag zum kirchlichen Leben und gemeinsame Verantwortung

Die Gemeinden anderer Muttersprachen und Riten tragen heute in erheblichem Umfang zum pastoralen Leben der Kirche in Deutschland bei. Sie bringen lebendige Glaubenspraxis, weltkirchliche Impuls- und Traditionsschätze sowie eine hohe Vernetzung in das kirchliche Gesamtsystem ein. Eine angemessene Vertretung darf nicht an Kostenfragen scheitern: Der Verband der Diözesen Deutschlands (VDD) übernimmt bereits maßgebliche Anteile, und der BPR bringt sich konstruktiv in die Abstimmung zur Mitfinanzierung und Verantwortung ein.

5. Synodalität, Weltkirche und passgenaue Zugangswege

Einbindung in Entscheidungsprozesse: Der weltkirchliche Blick und die Traditionen verschiedener Riten sind ein unschätzbarer Reichtum. Ziel ist eine noch stärkere Einbindung in die Beratungs- und Entscheidungsprozesse des ZdK auf Augenhöhe.

Kirchliche Leitlinien: Die beantragte Anpassung konkretisiert die von der Deutschen Bischofskonferenz (DBK) geforderte „Interkulturelle Communitio“ sowie die vom weltweiten synodalen Prozess angestrebte stärkere Beteiligung aller Gläubigen.

Ergänzende Repräsentationskanäle: Während der Zugang über die Diözesanräte eine wichtige regionale Säule darstellt, sind die Strukturen der muttersprachlichen Seelsorge und der Riten vielfach überdiözesan geprägt. Die gezielte Stärkung der Vertretung über den Bundespastoralrat ist daher der unmittelbarste und pragmatischste Weg, um den spezifischen pastoralen und strukturellen Realitäten dieser Gemeinden gerecht zu werden und echte Teilhabe im ZdK sicherzustellen.

Beschlusstext:

Die Vollversammlung des Zentralkomitees der deutschen Katholiken beschließt, die Zahl der Delegierten des Bundespastoralrats von derzeit drei auf fünf Personen zu erhöhen. Das Generalsekretariat wird beauftragt, die hierfür erforderliche Satzungsänderung vorzubereiten und der nächsten Vollversammlung zur Beschlussfassung vorzulegen.



ZdK

Zentralkomitee
der deutschen Katholiken